

Open Access

1. Gründe für Open Access
2. Strategien der Veröffentlichung
3. Zweitveröffentlichungsrecht
4. Creative-Commons-Lizenzen
5. Predatory Publishing
6. Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten von Open-Access-Publikationen
7. Rechtliche Fragen
8. Weitere Informationen

Open Access

Ein wissenschaftliches Dokument unter Open-Access-Bedingungen zu publizieren, gibt jedem die Erlaubnis, dieses Dokument zu lesen, herunterzuladen, zu speichern, es zu verlinken, zu drucken und damit entgeltfrei zu nutzen. Darüber hinaus können über freie Lizenzen den Nutzern weitere Nutzungsrechte eingeräumt werden, welche die freie Nach- und Weiternutzung, Vervielfältigung, Verbreitung oder auch Veränderung der Dokumente ermöglichen können.

1. Gründe für Open Access

- Schnelle Verbreitung von Wissen im Internet, da der Publikationsprozess wesentlich kürzer als bei Printmedien ist.
- Bessere, entgeltfreie Zugänglichkeit wissenschaftlicher Onlinepublikationen für jeden zu Hause oder am Arbeitsplatz, unabhängig vom Sitz einer Forschungseinrichtung oder ihrer finanziellen Ausstattung. Dies fördert auch die Interdisziplinarität und die Internationalität. Kooperationen von Wissenschaftlern werden unterstützt und ein schnellerer, direkter Austausch ist möglich. Forschungsprozesse werden beschleunigt, Forschungszyklen verkürzt.
- Open-Access-Publikationen werden deutlich besser wahrgenommen als nicht frei im Netz verfügbare. Mit der erhöhten Sichtbarkeit geht eine Steigerung der Zitierhäufigkeit einher.
- Freier Zugang zu öffentlich subventionierten Forschungsergebnissen ist gewährleistet. Mehrfachverkauf wird unterbunden, denn Wissenschaftseinrichtungen müssen öffentlich finanzierte Forschungsergebnisse nicht erst von Verlagen kaufen, um sie ihren Nutzern zur Verfügung stellen zu können.
- Durch die Speicherung auf unserem [Hochschulschriftenserver KUPS](#) ist Ihre Open-Access-Publikation langfristig verfügbar.
- Die Open-Access-Bewegung ist Wegbereiterin für Entwicklungen wie Science 2.0, e-science und Open Science, die künftig noch an Dynamik gewinnen werden.

2. Strategien der Veröffentlichung

- **Goldener Weg:** Hierunter versteht man die **Erstveröffentlichung** wissenschaftlicher Publikationen, entweder als Artikel in Open-Access-Zeitschriften, als Open-Access-Monografie oder in Open-Access-Sammelwerken und -Konferenzbänden. Wie Closed-Access-Publikationen durchlaufen Open-Access-Texte in der Regel einen Qualitätssicherungsprozess (meist Peer Review oder Editorial Review). Ein Verlagsvertrag regelt die Nutzungsrechte und -bedingungen für die entgeltfrei zugänglichen Dokumente. Durch Open-Access-Publikationslizenzen haben Sie die Möglichkeit, weitergehende, spezifizierte Rechte einzuräumen (siehe auch „Creative-Commons-Lizenzen“).
- **Grüner Weg:** Der Grüne Weg (auch Selbstarchivierung) bezeichnet die **Zweitveröffentlichung** eines Dokuments auf Open-Access-Dokumentenservern oder Repositorien. Diese kann zeitgleich mit oder nachträglich zur Verlagsveröffentlichung erfolgen. Die gesetzlichen Rahmenbedingungen für das Zweitveröffentlichungsrecht im Wissenschaftsbereich regelt [§38 Abs. 4 des Urheberrechtsgesetzes](#) (siehe auch „Zweitveröffentlichungsrecht“).

3. Zweitveröffentlichungsrecht

Das Zweitveröffentlichungsrecht für den Wissenschaftsbereich regelt [§ 38 Abs. 4 des Urheberrechtsgesetzes](#). Es kann nicht wirksam vertraglich ausgeschlossen werden, d.h. als wissenschaftlicher Autor können Sie sich bei evtl. entgegenstehender Formulierungen im Verlagsvertrag stets darauf berufen.

Für das wissenschaftliche Zweitveröffentlichungsrecht gibt es allerdings folgende Voraussetzungen:

- Es gilt nur für Beiträge in einer mindestens zweimal jährlich periodisch erscheinenden Sammlung, z.B. einer Fachzeitschrift.
- Der Beitrag muss im Rahmen von einer mindestens zur Hälfte mit öffentlichen Mitteln geförderten Forschungstätigkeiten entstanden sein. Dies ist der Fall, wenn er im Rahmen einer öffentlichen Projektförderung oder an einer institutionell geförderten Einrichtung produziert wird. *Dies schließt nach überwiegender Ansicht auch die Forschung an den Hochschulen mit ein.*
- Mit der Zweitveröffentlichung darf kein Gewinn erzielt werden.
- Die Quelle der Erstveröffentlichung muss genannt werden.
- Veröffentlicht werden darf die vom Verlag akzeptierte Manuskriptversion, d.h. die beim Verlag eingereichte und dort, z.B. im Rahmen eines so genannten Peer-Review-Prozesses, geprüfte Fassung. Nicht veröffentlicht werden darf die vom Verlag erstellte und veröffentlichte Druckfassung.
- Der Beitrag darf erst 12 Monate nach Erstveröffentlichung „zweitveröffentlicht“ werden.

Wichtig ist, dass das ausschließliche Nutzungsrecht dennoch beim Verlag verbleibt. Autoren erhalten für den Zweck der Zweitveröffentlichung lediglich das einfache Recht zum einmaligen Einstellen ihrer Publikation in ein Repositorium, wie beispielsweise unseren [Hochschulschriftenserver KUPS](#).

4. Creative-Commons-Lizenzen

Bei Open Access publizierten Artikeln verbleibt das Urheberrecht bei den Autoren. Gleichzeitig ergibt sich die Möglichkeit, Nutzungsrechte einzuräumen, die an die eigenen Bedürfnisse angepasst sind. Durch spezielle Open-Content-Lizenzen wie die Creative-Commons-Lizenzen können Sie die der Allgemeinheit gewährten Nutzungsrechte selbst exakt definieren, Ihre Inhalte unter weltweit standardisierten Bedingungen teilen und sich weitere Veröffentlichungsoptionen offen halten. Hierfür können Sie die folgenden Attribute nutzen:

- **BY** Namensnennung (Attribution)
- **ND** Keine Bearbeitung (**No Derivatives**)
- **NC** Nicht kommerziell (**Non Commercial**)
- **SA** Weitergabe unter gleichen Bedingungen (**Share Alike**)

Aus der Kombination dieser vier Attribute ergeben sich folgende CC-Lizenzen:



[CC-0: keine Rechte vorbehalten](#)

Der Inhalt kann völlig frei verwendet werden, ohne dass der Name des Autors angegeben werden muss.



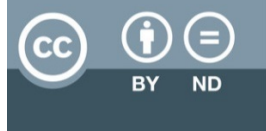
[CC-BY: der Autor muss genannt werden](#)

Der Name des Autors muss am Ort der Verwendung genannt werden. Das Werk darf verbreitet, verändert und gremixt werden. Eine kommerzielle Nutzung ist erlaubt.



[CC-BY-SA: Weitergabe unter gleichen Bedingungen](#)

Der Name des Autors muss am Ort der Verwendung genannt werden. Das Werk darf verbreitet, verändert und gremixt werden. Eine kommerzielle Nutzung ist erlaubt. Das veränderte Werk muss unter der gleichen Lizenz (CC-BY-SA) zur Verfügung gestellt werden.



[CC-BY-ND: keine Bearbeitung erlaubt](#)

Der Name des Autors muss am Ort der Verwendung genannt werden. Das Werk darf verbreitet, aber nicht verändert und gremixt werden. Eine kommerzielle Nutzung ist erlaubt.



[CC-BY-NC: keine kommerzielle Nutzung erlaubt](#)

Der Name des Autors muss am Ort der Verwendung genannt werden. Das Werk darf verbreitet, verändert und gremixt werden. Das Werk darf nicht für kommerzielle Zwecke genutzt werden.



[CC-BY-NC-SA: keine kommerzielle Nutzung, erlaubt Weitergabe unter gleichen Bedingungen](#)

Der Name des Autors muss am Ort der Verwendung genannt werden. Das Werk darf verbreitet, verändert und gremixt werden. Das Werk darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden. Das veränderte Werk muss unter der gleichen Lizenz (CC-BY-SA) zur Verfügung gestellt werden.



[CC-BY-NC-ND: keine Veränderung und keine kommerzielle Nutzung gestattet](#)

Der Name des Autors muss am Ort der Verwendung genannt werden. Das Werk darf verbreitet, aber nicht verändert und gremixt werden. Das Werk darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.

5. Predatory Publishing

Aufgrund aktueller Nachforschungen rückt ein Thema in den Mittelpunkt, das es eigentlich schon länger gibt und sowohl die Wissenschaft als auch die Open-Access-Bewegung in Verruf bringt. Die Rede ist von Predatory Publishing oder auch „räuberischem Publizieren“. Mit Predatory Publishing bezeichnet man Verlage oder Zeitschriften, die Gebühren für Leistungen berechnen, die sie nicht oder nur in schlechter Qualität erbringen.

Im Bereich des wissenschaftlichen Publizierens sind es Open-Access-Verlage bzw. -Journals, die mit Massen-E-Mails um Einreichungen bitten. Bei einigen sind die zweifelhaften Absichten sofort zu erkennen, da die E-Mails und Webseiten voller Tippfehler sind. Bei anderen ist dies wesentlich schwieriger, da Webauftritt und Titelbezeichnungen an das äußere Erscheinungsbild bereits etablierter Zeitschriften erinnern. Gelegentlich werden Namen renommierter Wissenschaftler ohne deren Wissen oder Einverständnis als Herausbergremium genannt.

Um sich vor Predatory Publishing zu schützen, hat die Initiative „Think Check Submit“ eine [Checkliste](#) entwickelt, die Ihnen helfen soll, die Vertrauenswürdigkeit und Seriosität einer wissenschaftlichen Zeitschrift zu überprüfen. Im Zweifelsfall sollten Sie von einer Einreichung Abstand nehmen.

Pauschal kann man natürlich nicht sagen, dass eingereichte bzw. veröffentlichte Beiträge in Predatory Journals nicht wissenschaftlich sind. Es kommt auf den Einzelfall an. Problematisch ist aber das i.d.R. fehlende „Peer-Review-Verfahren“, das die Richtigkeit der entwickelten Thesen durch andere Wissenschaftler prüft und belegt.

Leider hat sich das Thema auch auf Konferenzen ausgeweitet, so genannte Predatory Conferences, die massiv um Einreichung von Beiträgen werben und von Referenten ungewöhnlich hohe Teilnahmegebühren verlangen. Bei der Wahl einer Konferenz sollten Sie daher ähnliche Kriterien wie bei der Verlagsveröffentlichung berücksichtigen: Ist der Veranstalter in der Fachcommunity bekannt? Wie sieht es mit weiteren Beteiligten (Chairs etc.) aus? Werden alle Beiträge ohne eingehende Prüfung angenommen? Ist die Teilnahme besonders teuer? Im Zweifel sollten Sie auch hier von einer Einreichung Abstand nehmen.

Auf den [Seiten der Universität zu Köln](#) finden Sie weitere Informationen zu diesem Thema.

6. Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten von Open-Access-Publikationen

- [Open-Access-Dokumentenserver](#)

Die Veröffentlichung auf Open-Access-Dokumentenservern oder Repositorien ist i.d.R. **kostenlos**, wie auch auf unserem [Hochschulschriftenserver KUPS](#).

- Open-Access-Zeitschriften

Bei der Veröffentlichung in Open-Access-Zeitschriften können Publikationsgebühren anfallen, sogenannte .Article Process Charges (APCs). Sie sollten sich daher vorab über die Finanzierungsform und die evtl. Höhe von Gebühren informieren. Erste Auskünfte hierüber finden Sie i.d.R. auf den jeweiligen Webseiten der Verlage.

Die Universität zu Köln hat mit einer Reihe von Verlagen und Publikationsplattformen Verträge abgeschlossen. Für Veröffentlichungen im Open Access fallen daher entweder keine Kosten für Sie an oder aber die Verlage bieten Rabatte auf APCs. Hier finden Sie die [Übersicht der Vereinbarungen mit Verlagen und Publikationsplattformen](#).

- Finanzierung durch Fördereinrichtungen

Einige Fördereinrichtungen übernehmen die Finanzierung für die Veröffentlichung von Artikeln in Fachzeitschriften. So können beispielsweise bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) im Rahmen von Förderanträgen auch Publikationsmittel beantragt werden. Dies gilt auch für die Volkswagen-Stiftung. International bzw. eu-weit wären beispielsweise noch der [Wellcome Trust](#) und [Horizon 2020](#) zu nennen.

Es ist immer ratsam sich in den Förderrichtlinien der jeweiligen Förderorganisationen zu informieren. Einen ersten Überblick, welche Vorgaben Forschungsförderungseinrichtungen bezüglich Open Access machen, gibt die Datenbank [SHERPA/JULIET](#).

Einige Hochschulen unterstützen ihre Wissenschaftler bei Veröffentlichung in einer Open-Access-Zeitschrift finanziell mittels eines Publikationsfonds. Diese Möglichkeit gibt es an der Universität zu Köln derzeit leider nicht.

7. Rechtliche Fragen

Die USB bietet nur eine erste Orientierung zum Open-Access-Publizieren an. Sie kann nicht rechtsverbindlich beraten. Grundsätzlich sollten Sie bei Vertragsverhandlungen mit dem Verlag nur das einfache und nicht das ausschließliche Nutzungsrecht vereinbaren. Außerdem sollte die Sperr- bzw. Embargofrist, nach der Sie Ihre Publikation zweitveröffentlichen dürfen, so kurz wie möglich sein. Wurde der Beitrag bereits anderweitig publiziert, müssen Sie vor einer weiteren Veröffentlichung unbedingt überprüfen, ob Sie das Zweitveröffentlichungsrecht besitzen. Hilfestellung, um mit einem (internationalen) Verlag das Zweitveröffentlichungsrecht individuell zu verhandeln (inkl. englischsprachiger Formulierungshilfen für Verlagsverträge), bietet [SPARC](#).

8. Weitere Informationen

- Weiterführende Informationen finden Sie auf der Informationsplattform [open-access.net](#).
- Die Grundgedanken von Open Access wurden in der [Berliner Erklärung](#) manifestiert.
- Im [Directory of Open Access Journals \(DOAJ\)](#) sind mehr als 13.900 Open-Access-Zeitschriften aufgelistet.
- Eine Liste von Open-Access-Repositorien finden Sie bei [OpenDOAR](#).
- Es gibt auch zahlreiche Videos zu der Thematik. Hier nur einige Beispiele:
 - [Was ist Open Access?](#)
 - [Welche Rechte haben Wissenschaftler/innen?](#)
 - [Wer hat Zugriff auf wissenschaftliche Informationen?](#)
 - [Käufliche Wissenschaft?](#)
 - [Der Grüne Weg zum Open Access](#)